

Bericht zum Aufenthalt im Deutschen Museum

Auch dieses Jahr bekamen wieder zwei Schüler unserer Schule die Möglichkeit für fünf Tage ins Deutsche Museum nach München zu fahren. Dieses Jahr wurden dabei die beiden Schüler Raffael Kaehn und Rieke Bickenbach, beide aus dem Biologie Profil des 11. Jahrgangs, ausgewählt. Die Reise fand im Rahmen des MNU-Stipendiums, welches vom Deutschen Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts e.V. gesponsert wird, statt. Der Verein übernahm für einen von uns die Übernachtung im Kerschensteiner Kolleg und den Aufenthalt im Museum und die Kosten für Eintritt, Führungen und das Planetarium. Das Kerschensteiner Kolleg liegt direkt am Museum und besitzt auch einen eigenen Zugang zu diesem. Es beinhaltet einen Seminarraum und 30 Gästezimmer, in welchen neben uns auch alle anderen Stipendiaten und die Betreuer untergebracht wurden. Der Aufenthalt des zweiten Schülers wurde, wie auch die Anreise von beiden Schülern mit dem Zug, vom Verein der Freunde übernommen, wofür wir uns an dieser Stelle noch einmal bedanken wollen.

Dieses Jahr fuhren also Raffael und ich (Rieke) vom 18. bis zum 22.07.2016 nach München ins Deutsche Museum, um dort an dem Stipendiatenkurs der MNU „Zur Geschichte von Naturwissenschaft und Technik“ teilzunehmen. Montagmorgen um viertel vor sechs ging es dann auch schon am Kieler Hauptbahnhof los auf eine doch ziemlich lange Fahrt, welche sich durch eine Verspätung des zweiten Zuges und einem damit verbundenen Verpassen des dritten Zuges noch einmal verlängerte. Um halb drei kamen wir dann mit einer halben Stunde Verspätung im Kolleg an. Wir verstaute unsere Koffer in den uns zugewiesenen, freundlich eingerichteten Zimmern im Kolleg. Wir schlossen uns unserer Gruppe, welche aus dreißig Schülern aus ganz Deutschland bestand, an. Die anderen Stipendiaten des Kurses (siehe Bild) waren alle in unseren Alter und so verstanden wir uns, trotz diverser Dialekte, gut und hatten in den folgenden Tagen immer viel Spaß.



Nach einer ersten Führung durch das Museum, bei welcher uns die enorme Größe des Geländes bewusst wurde (ca. 50 Bereiche aus den Naturwissenschaften und Technik auf 66.000 m²), bekamen wir Zeit unsere Koffer auszuräumen. Wir besuchten eine Starkstromshow, bei der die Kraft und Wirkung starken Stroms verdeutlicht wurde. Dazu wurden künstlich Blitze erzeugt, welche unter anderem auch in ein kleines Modellhaus einschlagen sollten. Nach einer kurzen Pause trafen wir uns mit den anderen Stipendiaten, um gemeinsam in einem Biergarten zu essen. Nach einem langen Tag gingen wir dann ziemlich schnell ins Bett. Am nächsten Morgen ging es

dann um 8.00 Uhr zum gemeinsamen Frühstück im Museumsrestaurant und um 9.00 Uhr trafen wir uns im Seminarraum, um den Verlauf der Woche zu besprechen. Die ganze Woche waren verschiedene Vorträge und Projekte geplant, der Plan beinhaltete dabei aber auch noch Zeit, um an unserer Facharbeit zu arbeiten. Denn die Reise war nicht nur zum Vergnügen gedacht, mit der Teilnahme an dem Programm verpflichtete man sich dazu eine 10-seitige Facharbeit zu verfassen. Raffael entschied sich dabei für das Thema „Luftkampf im Ersten Weltkrieg“ und ich mich dazu über verschiedene Sonnenuhrentypen, deren Funktionsweisen und Entwicklung zu schreiben. Die ganze Woche hatten wir Temperaturen um die 30 Grad und Sonnenschein, was es einem nicht immer leicht machte sich auf seine Facharbeit zu konzentrieren, aber der Plan enthielt auch genug Freizeit und ermöglichte es uns auch einfach mal das gute Wetter zu genießen und München zu erkunden.

Nach dem Gruppentreffen ging es auch schon zu unserem ersten Programmpunkt. Unter dem Titel „Papier – die weiße Kunst“ bekamen wir einen ersten Einblick in die Geschichte der Papierherstellung und durften auch selbst einmal Papier auf die traditionelle bzw. ursprüngliche Art schöpfen. Nach dem Vortrag, bei dem wir auch immer wieder Fragen stellen konnten, ging es erstmal zum Mittagessen im Museumsrestaurant und danach weiter zum nächsten Programmpunkt mit dem Titel „Vom Atom zur Seifenblase“. Dabei handelt es sich um einen Vortrag und eine Vorführung zu Nanophänomenen. Auf eine spannende Art und Weise wurde uns dabei auch die Nanotechnik nähergebracht. Das Programm für den Tag war damit beendet und wir entschieden uns dafür, nachdem wir noch einige Stunden im Museum waren, in einer kleinen Gruppe München zu erkunden.

Am Mittwoch stand dann etwas ganz Besonderes auf unserem Plan, denn durch eine Kooperation mit der Technischen Universität München (TUM) bekamen wir einen Einstiegskurs in Robotik. Im Verlauf des Kurses lernten wir unseren Robotern bei zu bringen, kleine Aufgaben zu bewältigen, so zum Beispiel ein Labyrinth zu durchqueren, einer Markierung zu folgen oder wie ein Saugroboter Gegenständen auszuweichen. Zum Ende des Kurses kombinierten wir dann alle Fähigkeiten, was unserem Roboter erlaubte, mit vielen anderen Robotern einen Kurs zu bewältigen. Nach dem Ende des Kurses machten wir uns auf den Weg, um die zum Deutschen Museum gehörende Flugwerft in Oberschleißheim (etwas außerhalb von München) zu besuchen. Dort wurden verschiedenste Flugzeuge und Vorgänger ausgestellt und man konnte sogar einige Flugzeuge von innen betrachten oder einen Flugsimulator ausprobieren. Insgesamt gab es auch dort viel zu entdecken und man konnte sozusagen durch die Geschichte des Flugverkehrs laufen. Nach mehreren Stunden dort machten wir uns auf den Rückweg ins Kolleg, wo wir abends, wie an so vielen Tagen, den Tag mit verschiedenen Kartenspielen in großer Runde ausklingen ließen.

Am Donnerstag ging es nach dem Frühstück zu einem Vortrag über Mikroskopie. Da jedoch diese Abteilung aufgrund der aktuellen Umbauarbeiten am Deutschen Museum geschlossen war, konnten wir lediglich Bilder von verschiedenen Objekten unter einem Rasterelektronenmikroskop sehen und erklärt bekommen, wie man eine Probe für eine solche Untersuchung präpariert. Der Nachmittag des Tages war dann für Eigenstudien in den Ausstellungen und der Bibliothek, zu welcher wir ebenfalls kostenlos Zugang hatten, reserviert. Nach dem Mittagessen ging es dann für uns ins Museum um Fotos zu machen und uns über unsere Themen zu informieren.

Freitag gab es dann nur noch einen letzten Programmpunkt vor unserer Abreise: ein Besuch in dem museumseigenen Planetarium. Dort erfuhren wir in einem Film die Hintergründe der Gravitation.

Insgesamt war die Reise nach München eine tolle Erfahrung, auch wenn jetzt erstmal noch etwas Arbeit vor uns liegt um die Facharbeit fertigzustellen. Schade war nur, dass wir aufgrund von den Umbauarbeiten nicht alle Ausstellungen und Abteilungen besuchen konnten, dafür war jedoch eine wirklich sehr interessante Sonderausstellung zu besuchen. Wir haben viele nette Menschen aus ganz Deutschland kennengelernt und viel Neues gelernt.

Abschließend können wir sagen, dass uns unsere Zeit in München sehr gut gefallen hat und wir uns bei allen Beteiligten für diese einmalige Möglichkeit bedanken möchten.